

## Fragen zur Landtagswahl in Hessen: Zum ersten Mal wählen Wahlforum 2023 im Kulturbahnhof Wabern



Wahlforum 2023 (von links): Petra Schwermann (Diakonie), Dierk Glitzenhirn (Forum), Günter Rudolph, Christoph Sippel, Sebastian Schackert, Renate Glaser, Alina Köhler, Martin Graefe, Julian Rosenthal, Claudia Ravensburg und Bastian Belz.

Wabern. Das Bundesland Hessen hat etwa 6,4 Millionen Einwohner – gut zwei Drittel davon sind bei der Landtagswahl am 8. Oktober wahlberechtigt, darunter 107.000 Erstwählerinnen und Erstwähler. In Zusammenarbeit mit der König-Heinrich-Schule Fritzlar und der Bundespräsident-Theodor-Heuss-Schule Homberg, hatte das Evangelische Forum Schwalm-Eder zusammen mit der Diakonie im Kirchenkreis zum Wahlforum 2023 in den Kulturbahnhof Wabern eingeladen – Kandidat:innen aller sechs derzeit im Parlament vertretenen Parteien sowie ein Kandidat der Freien Wähler stellten sich auf dem Podium den Fragen. Dazu begrüßte Pfarrer Dierk Glitzenhirn Bastian Belz (FDP), Claudia Ravensburg (CDU), Renate Glaser (AfD), Martin Graefe (FW), Günter Rudolph (SPD), Sebastian Schackert (Linke) und Christoph Sippel (Grüne).

### Zukunft

„Es ist ihre Zukunft, die es zu gestalten gilt“, sagte er den Schüler:innen der beiden Schulen, die etliche Fragen in ihren PoWi-Leistungskursen vorbereitet hatten. Er übergab das Mikrofon an Alina Köhler (KHS) und Julian Rosenthal (BTHS), die an diesem Abend für die Gesprächsleitung verantwortlich zeichneten. „Wir haben eine Zeitrührerin und ein Faktencheck-Team“, beschrieb Köhler die Rahmenbedingungen, anschließend forderte Rosenthal die Kandidat:innen mit je drei individuellen Fragen dazu auf, sich vorzustellen. „Ich sehe mich in der Mitte der Gesellschaft“, beschrieb sich Bastian Belz, der beim FDP-Kreisverband Waldeck-Frankenberg im Ausschuss für Schule, Bildung, Sport, Digitalisierung und Schulbauten tätig ist. „Ich kandidiere zum siebten Mal“,

betonte Landtagsabgeordnete Claudia Ravensburg, besonders Schul- und Sozialpolitik lägen ihr am Herzen.

Renate Glaser wurde bei ihrer Vorstellung durch lautstarke Äußerungen von Provokateuren aus der hintersten Reihe gestört, die jedoch nicht zu einer der beiden Schulen gehörten. Erst nach Einschreiten des Gastgebers und der Bitte der beiden Moderator:innen um demokratisches Verhalten, konnte die Podiumsdiskussion fortgesetzt werden – später verließen die Störer die Veranstaltung.

Martin Graefe von den Freien Wählern hatte ebenfalls die Bildungspolitik auf der Agenda, deshalb warb er für den erstmaligen Einzug seiner Partei in den Landtag. Günter Rudolph, seit fast dreißig Jahren Abgeordneter, blies ins gleiche Horn, „wir brauchen sie“, sagte er den jüngeren Schülern, daher wolle er sich für die Herabsetzung des Wahlalters auf 16 Jahre einsetzen. „Ich bin seit 2009 Lehrer und genauso lange unzufrieden mit der Landespolitik“, machte Sebastian Schackert seinem Ärger Luft, daher kandidiere er für die Linken. Der Jüngste in der Runde war Christoph Sippel, der 24-Jährige möchte sich besonders für die Mobilitätswende stark machen.

### Gleiche Themen – unterschiedliche Lösungen

Im Anschluss hatten die Politiker die nicht ganz einfache Aufgabe, ihr jeweiliges Parteiprogramm in einen Satz zu fassen – dabei fiel auf, dass die Grundthemen nahezu die gleichen sind, nämlich Bildung, Klima, ÖPNV und Freiheit, jedoch mit unterschiedlichen Sichtweisen. Beim Thema „Freiheit“ forderte FDP-Mann Belz diese jedoch „für alle und nicht nur für manche“ und zielte damit auf die Aussagen der AfD-Vertreterin ab. „Wie ist die Arbeit im Landtag und wie lassen sich die Ziele umsetzen“, wollte das Moderatoren-Duo von den beiden aktiven Abgeordneten wissen. „Man muss die Stimmen der Bürger:innen miteinbeziehen“, machte Ravensburg deutlich, dem stimmte ihr Kollege Rudolph zu, „Wahlkreisarbeit ist wichtig, da gilt es auch Kleinigkeiten ernst zu nehmen und zu regeln“, ergänzte er. Der nächste Themenschwerpunkt war die Bildungspolitik, „wie kann man den Lehrermangel beseitigen?“, lautete die Frage in die Runde. „Der Beruf muss attraktiver werden, die Bezahlung sollte in allen Ländern gleich sein“, forderte beispielsweise FW-Kandidat Graefe, zudem müssten die technischen Defizite im IT-Bereich beseitigt werden. „Wir haben die Anzahl der Lehrer aufgestockt“, lobte Ravensburg die Arbeit ihrer derzeit regierenden Partei, darüber hinaus sei der Weg für Quereinsteiger geöffnet worden. „Hessen gibt seinen Mangel nicht zahlenmäßig an“, warf Oppositionsführer Rudolph ein und die Lage der nicht verbeamteten Lehrer sei ebenfalls ein untragbarer Zustand. Bastian Belz mahnte die sofortige Gehaltsangleichung für Grundschullehrer:innen an und kritisierte die zunehmende Überforderungen durch zu viele Nebenaufgaben aller Pädagog:innen. „Lediglich mehr Lehrkräfte zu fordern, nützt auch nichts“, betonte Sippel, dessen Partei derzeit mit in der Regierungsverantwortung steht. Dann wechselte die Fragestellung in Richtung „Digitalisierung in der Schule“, dazu gab es von Seiten der Parteien unterschiedliche Herangehensweisen. „Heutzutage muss man in jedem Beruf mit IT umgehen können und über ausreichend Medienkompetenz verfügen“, sagte Martin Graefe. „Jedem Schüler ein Tablet in die Hand zu drücken ist allerdings noch keine Digitalisierung“, machte Sebastian Schackert deutlich, IT könnten die Lehrer:innen nicht einfach nebenbei machen. „Wir stehen vor einem großen Wandel, deshalb müssen wir IT als Schulfach einführen“, lautete der Vorschlag der Freidemokraten. Eine Schülerin wollte von der CDU wissen, warum es zwar Geld für Tablets gäbe, aber die Gebäudeinfrastruktur vielerorts vernachlässigt werde. Dies sei Sache der kommunalen Schulträger, klärte MdL Ravensburg die Zuständigkeiten auf, zugleich sprach sie sich dafür aus, das Themengebiet „IT und Medienkompetenz“ bereits in den Grundschulunterricht zu integrieren.

### Vielfältiges Fragenspektrum

„In Hessen sind derzeit etwa 184.000 Menschen ohne Arbeit – wie wollen sie diese integrieren?“, lautete die nächste Frage aus dem Publikum. Sozialdemokrat Rudolph sah die Qualifizierung als wichtigen Lösungsansatz – für Schulabgänger forderte er bessere professionelle Hilfe bei der

beruflichen Orientierung. FW-Vertreter Graefe erwartete von den Schülern jedoch auch eine gewisse Eigeninitiative und im Bereich der Geflüchteten müsse man diesen einen schnelleren Zugang zum Arbeitsmarkt ermöglichen. „Die Sprache kann man auch am Arbeitsplatz lernen“, zeigte sich Bastian Belz überzeugt und sah darin eine gute Möglichkeit der Integration. „Was wären ihre Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels“, wollten die Jugendlichen von den Politikern wissen. Die Ansätze reichten von „konsequenter Einsatz von erneuerbaren Energien“ (SPD), über „ÖPNV stärken“ (Grüne) und „Energie sparen“ (Linke), bis hin zu „Forschung weiter technologieoffen zu fördern“ (CDU), „technologieoffen zu bleiben und AKW weiter nutzen“ (FW) und „CO<sub>2</sub>-Zertifikate-Handel“ (FDP) - die konsequente Leugnung des menschengemachten Klimawandels durch die AfD wurde mit allgemeinem Kopfschütteln kommentiert. „Wie will man junge Leute auf dem Land halten“, kam als Frage aus dem Publikum – Infrastruktur verbessern, mehr Home-Office ermöglichen oder bessere Bedingungen für Start-Ups auch außerhalb von Ballungszentren schaffen, lauteten einige der Antworten. Im Laufe des Abends wurden weitere Themen angesprochen, wie etwa die Verbesserung des ÖPNV, Datensicherheit bei der Digitalisierung von Krankenunterlagen, Gerichtsakten oder anderen behördlichen Vorgängen, Zugangsvoraussetzungen fürs Studium, Ungerechtigkeit durch Zwei-Klassen-Krankensystem, Wohnungsmangel oder die Legalisierung von Cannabis. „Ich hoffe, ihr konntet einiges zu eurer eigenen politischen Orientierung mitnehmen“, wünschten sich Alina und Julian am Ende des informativen Abends. Dierk Glitzenhirn bedankte sich bei den Gästen, den Zuschauern und vor allem bei den Nachwuchsmoderator:innen für die lebhaften, aber dennoch fairen Auseinandersetzungen. „Es hat sich gelohnt, sich Zeit dafür zu nehmen und sich Gedanken zu machen“, gab er allen mit auf den Weg.

Text + Foto: Ulrich Köster